

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ter. Granaten spritzten rechts und links neben uns auf die Straße, die Bevölkerung ist geflohen. In einer Feldküche schlägt ein Volltreffer ein, alles zerrissen. Wir finden halb gekochte Speisen, die wir verschlingen, und bringen uns einigermassen in Ordnung. Nachmittag geht's nach Dombrowka, wo wir das 7te Korps abzulösen haben, dreihundert Meter Todesweg durch heftiges Schrapnellfeuer. Scheunen brennen. Eine wahre Hölle! Wir suchen Deckung. Nachts gehe ich freiwillig Patrouillen. Am nächsten Tag, den 13. Oktober, liegen wir wieder im Feuer, wir sind Reserve.

Vor Dombrowka verwundet.

Wie Du schon gehört hast, bin ich am 13. Oktober vor Dombrowka zwischen Warschau und Zwangorod in Russisch-Polen verwundet worden. Ich war gerade aus dem Schützengraben herausgeklettert, als mich eine Flintenkugel in den Oberschenkel traf. Ich wurde sofort in ein Haus gebracht und verbunden. Am Nachmittag wurde ich mit einem anderen Verwundeten auf einem Leiterwagen in das Feldlazarett IV gebracht. An diesen Weg und die dabei ausgestandenen Schmerzen werde ich Zeit meines Lebens denken. Wir waren in ein Loch, das eine Granate gerissen hatte, gefahren und konnten nicht weiter. Als wir hier festlagen, wurden wir von russischer Artillerie beschossen. Ich glaubte, meine letzte Stunde sei gekommen, aber es ist noch einmal gut gegangen. Abends spät langten wir im Feldlazarett IV an.

Nächsten Morgen hieß es: „Die Russen beginnen das Lazarett zu beschießen, alles, was laufen kann, sofort das Lazarett verlassen!“ Kaum war dieser Befehl gegeben, als auch